

ver.di



IBM

Die alte IBM gibt es nicht mehr?

TRANSFORMATION | *Wertschätzung muss erstritten werden*

Es waren klare Worte, die der inzwischen ausgeschiedene Arbeitsdirektor der IBM, im Juli 2015 bei einer Diskussion mit Betriebsräten wählte. Die alte IBM gäbe es nicht mehr, stellte er fest.

Gleichzeitig ist es um die aktuelle IBM nicht gut bestellt. Seit inzwischen drei Jahren schrumpft die Corporation. Die Um-

satzzahlen drohen auf ein Niveau von vor ungefähr zehn Jahren zurückzufallen. Immerhin kann die Bilanz der IBM in Deutschland positiv bewertet werden.

Wertschätzung und Anerkennung sind Werte geworden, die in der IBM für die IBMerinnen und IBMer erstritten werden müssen. Weiter auf Seite 3

... noch mehr Inhalt:

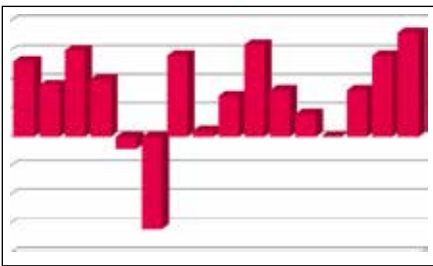
Seite 2 | **2,1%** - Tarifabschluss erkämpft

Seite 5 | **Darum ver.di** - Statements der Verhandlungskommission

2,1% Tarifabschluss erkämpft!

TARIFRUNDE 2015 | Durchsetzung durch Engagement!

Die Verhandlungsphase der Tarifrunde 2015 war sehr kurz: Gerade mal ein Monat lag zwischen dem ersten und dem letzten Verhandlungstag. Das ist nicht viel Zeit um mit Aktionen Einfluss auf die Verhandlungen zu nehmen und genau das mag in den strategischen Überlegungen der IBM eine Rolle gespielt haben. Das Kalkül ging nicht auf. Keine zwei Wochen nach dem Verhandlungsbeginn startete am 2. November 2015 der erste Aktionstag in Hamburg. In den folgenden acht Werktagen rief ver.di jeden Tag die Beschäftigten einer anderen Lokation auf, mit einer starken Aktion Druck auf den Arbeitgeber auszuüben. Jede Aktion war ein Erfolg. Nach Hamburg folgten Erfurt, Mainz, Frankfurt, Chemnitz, Berlin, Flensburg, Hannover und Kelsterbach. Nachdem in der dritte Verhandlungsrunde ein eigentlich längst fälliges Angebot ausblieb, zögerte Bert Stach, ver.di-Verhandlungsleiter nicht lange und beendete den Termin nach gerade einmal dreißig Minuten. Der zentrale Aktionstag am 18. November 2015 zeigte dann Wirkung: Bei der auf zwei Tage angesetzten vierten Verhandlungsrunde deutete sich schon früh ein Durchbruch an. Der Tarifabschluss stand am zweiten Tag um 14.45 Uhr.



Erhöhung der Tarifgehälter in Relation zur Preissteigerungsrate seit 2000

Das Verhandlungsergebnis kann positiv bewertet werden. Die Tarifgehälter werden in Relation zur Preissteigerungsrate so stark angehoben, wie seit Jahren nicht mehr. Zusammen mit dem Gehaltserhöhungsprogramm bekommen mehr als drei Viertel der IBM-Beschäftigten Gehaltserhöhungen:

- **Erhöhung der Tarifgehälter um 2,1% ab 1. Januar 2016** mit einer Laufzeit von 11 Monaten (auch IBM D AIS – gemeinsames Verständnis zur IBM D AIWS) plus zusätzliches Gehaltserhöhungsprogramm auf Basis des Market-Based-Adjustment-Ansatzes (außer IBM D CSS) zu faireren Konditionen, keine weitere Öffnungsklausel für betriebliche Gehaltsprogramme und Protokollnotiz zur Beförderung in die Leistungsstufe am 1. Januar 2016
- Fortsetzung der tarifvertraglichen **Altersteilzeit**-Regelung zu gleichen Konditionen
- Fortsetzung der tarifvertraglichen Regelung zur **pauschalen Mehrarbeit** für die Jahre 2016, 2017 und 2018 zu verbesserten Konditionen sowie Anhebung der MAZ-Grenzen auch bei der IBM D R&D
- **Mindestabsicherung der Sonderzahlung** 700€
- Tarifvertragliche Vereinbarung zur **Einstellung von 70-90 Dual Studierenden und 100-140 Master Studierenden**
- **Anhebung der Ausbildungsvergütungen** entsprechend der Anhebung der Tarifgehälter
- Budget von **1,5 Mio € zum betrieblichen Gesundheitsschutz**

Tarifauseinandersetzungen werden nicht am Verhandlungstisch entschieden! Entscheidend ist immer der betriebliche Druck auf den Arbeitgeber!



Die alte IBM gibt es nicht mehr?

TRANSFORMATION | *Wertschätzung muss erstritten werden*

Die Umsätze der IBM-Corporation sind im Sinkflug. In Deutschland sollen betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden. Die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in den Aufsichtsräten der IBM Deutschland Central Holding GmbH (CH) und der IBM Deutschland Management & Business Support GmbH (MBS) positionieren sich gegen die Personalpolitik. Was ist los bei Big Blue?

Noch vor wenigen Jahren rühmte sich IBM eines soliden Wachstums. „Earnings per share in 2012 were \$15.25, a new record. This marked 10 straight years of double-digit EPS growth“, so das Eigenlob von Virginia M. Rometty in ihrem Schreiben an die Investoren in der Jahresbilanz 2012. Worum es im Kern des Business bei IBM zu gehen schien, stand am Anfang ihres Textes: „we continued to deliver value to (...) our owners.“ Rometty stellte sich damit in eine Tradition, die von ihrem Vorgänger Samuel J. Palmisano begründet worden war. Nach dem Beginn eines strukturellen Umbaus der IBM von einem Hardwareproduzenten zu einem Anbieter von IT-Services und -Beratungen hatte er den Konzern auf Finanzziele getrimmt. Der Gewinn pro Aktie (Earnings per Share - EPS) stand im Zentrum. Den Gewinnzielen wurde wohl alles untergeordnet. Und so glänzte die IBM in den vergangenen Jahren bei ihren großen Pressekonzferenzen nicht durch die Präsentation neuer Innovationen oder neuer Dienstleistungen und Services, sondern durch die Bekanntgabe immer neuer gigantischer Ausgaben für Aktienrückkäufe und Dividenden. Fast 150 Mrd \$ wurden für diese

beiden Posten in den vergangenen 15 Jahren aufs Börsenparkett geschmissen – auch eine Art value to delivern. 150 Mrd \$, die für Innovationen oder die Entwicklung neuer Dienstleistungen und Services fehlten.

Jetzt kommt die Quittung: Die Umsätze der IBM Corporation sind seit 2011 von knapp 107 Mrd \$ um ungefähr 30 Prozent auf erwartbare 82 bis 83 Mrd \$ geschrumpft. Sogar als Louis V. Gerstner 1999 seine letzte Bilanz als Chief Executive Officer vorlegte, hatte das Gesamtgeschäft noch ein größeres Volumen – etwas mehr als 87,5 Mrd \$ waren es damals. Sicherlich hat auch der Verkauf wesentlicher Unternehmensanteile zu Entwicklung der IBM beigetragen: Die Kassensysteme gingen an Toshiba; die x86-Serversparte an Lenovo. IBM ist es aber eben nicht gelungen, in anderen Bereichen einen entsprechenden Mehrumsatz zu generieren. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Nachricht aus dem Jahr 1986 völlig verrückt. „Für 1995 ist ein Umsatz von 200 Mrd \$ ins Auge gefasst“, schrieb der Spiegel in seiner Ausgabe 4/1986 über IBM.

Große Pläne und schwere Krisen scheinen zur Geschichte der IBM zu gehören.

„Die IBM war in den fetten Jahren verkrustet, nach innen gewandt, beschäftigte sich nur mehr mit sich selbst“, erkennt Max Mustermann in seinem Buch „Ändere das Spiel“ im Jahr 2010. Auch 2015 müssen zahlreiche Tools bedient, ein dickes Personalhandbuch beachtet und detaillierte Freigabeprozesse beachtet werden. „Die alten Werte (...), schreibt Mustermann weiter, „hatten viele aus den Augen verloren.“

Gute Zeiten und schlechte Zeiten für die



Symbolisch? Das IBM-Logo vor der deutschen Konzernzentrale verfällt.

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich i. S. d. P.: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bert Stach, Fachbereich TK/IT, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin, Telefon 030/6956-2441, ibm.verdi.de | Redaktionsleitung, Konzept, Gestaltung: Bert Stach | Redaktion: Bettina Bludau, Uwe Jek, Bert Stach, Wolfgang Zeiher | Fotos: Johann Pramberger, Bert Stach, Martin Storz, Privat, ver.di, fotolia | Druck: Canon | Auflage: 5.000

IBMerinnen und IBMer scheinen zur Geschichte der IBM zu gehören.

Die dem IBM-Chef Thomas J. Watson zugeschriebene Feststellung, dass die wichtigste Erfindung der IBM der IBMer sei, zeigt Wertschätzung. Gleichzeitig hat die IBM mit einem Stellenabbau (Layoffs) von 60.000 im Jahr 1993 auch gezeigt, wie schnell sie sich ihrer geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entledigen kann. Die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in den Aufsichtsräten der IBM Deutschland Central Holding GmbH und der MBS befürchten offensichtlich härtere Zeiten. Sie kritisieren die Schließung der IBM Deutschland Enterprise Application Solutions GmbH

(EAS) und stellen die Frage, ob der Fall EAS nicht nur die Blaupause für andere zukünftige Maßnahmen sei. Stehen ab 2016 noch drastischere Personalabbaumaßnahmen an?

Wenn es also in einer alten IBM Wertschätzung gab, dann war sie immer wetterabhängig. Wenn Wertschätzung nachhaltig sein soll, dann gibt es dazu belastbare Vereinbarungen, die auch einklagbar sind: Tarifverträge.

Die ver.di-Tarifverträge gelten unmittelbar natürlich nur für ver.di-Mitglieder. Und: In Zukunft wird es darauf ankommen, diese Tarifverträge zu verteidigen!



Beitrittserklärung Änderungsmitteilung

Mitgliedsnummer

Titel/Vorname/Name

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich möchte Mitglied werden ab

0 | 1 | | | 2 | 0 | | |

Geburtsdatum

Geschlecht weiblich männlich

Staatsangehörigkeit

Beschäftigungsdaten

- Arbeiter/in Angestellte/r
 Beamter/in Selbständige/r
 freie/r Mitarbeiter/in Erwerbslos

Vollzeit
 Teilzeit, Anzahl Wochenstunden: _____

Azubi-Volontär/in-Referendar/in bis _____

Schüler/in-Student/in (ohne Arbeitseinkommen) bis _____

Praktikant/in bis _____

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale)

Straße

PLZ

Ort

Branche

Beitrittserklärung ab 25.05.18 nicht mehr verwenden.
 Diese Beitrittserklärung wurde zur Verbesserung der Informationen zum Datenschutz aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSG-VO) durch eine aktualisierte Fassung ersetzt.
 Bitte ggf. beiliegendes neues Formular verwenden oder online Beitreten unter: <https://mitgliedwerden.verdi.de/beitritt/verdi>.

Monatsbeitrag in Euro

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes, jedoch mind. 2,50 Euro.

IBAN

BIC

Verante Dienstleistungsgewerkschaft
 Gläubiger-Identifikationsnummer: DE61ZZZ00000101497
 Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsweise

- monatlich vierteljährlich zur Monatsmitte
 halbjährlich jährlich zum Monatsende

Ort, Datum und Unterschrift

X _____

Titel/Vorname/Name vom/Von Kontoinhaber/in (nur wenn abweichend)

Straße und Hausnummer

PLZ

Ort

Nur für Lohn- und Gehaltsabzug!

Personalnummer

Einwilligungserklärung zum Lohn-/Gehaltsabzug in bestimmten Unternehmen:

Ich bevollmächtige die Gewerkschaft ver.di, meinen satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren bei meinem Arbeitgeber monatlich einzuziehen. Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass meine diesbezüglichen Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, zur Erledigung aller meine Gewerkschaftsmemberschaft betreffenden Aufgaben im erforderlichen Umfang verarbeitet und genutzt werden können.

Ort, Datum und Unterschrift

X _____

Datenschutz

Die mit diesem Beitrittsformular erhobenen personenbezogenen Daten, deren Änderungen und Ergänzungen werden ausschließlich gem. § 28 Abs. 9 Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) erhoben, verarbeitet und genutzt. Sie dienen dem Zweck der Begründung und Verwaltung ihrer Mitgliedschaft. Eine Datenweitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich im Rahmen dieser Zweckbestimmung und sofern und soweit diese von ver.di ermächtigt oder beauftragt worden sind und auf das Bundesdatenschutzgesetz verpflichtet wurden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Darum ver.di!

SOLIDARITÄT | *Statements der ver.di-Verhandlungskommission*

Tarifverhandlungen sind keine Debattierveranstaltungen. Es sind harte Auseinandersetzungen um die Verteilung von Geld. Ziel der ver.di-Verhandlungskommission im IBM-Konzern ist es dabei, die Wertschätzung der IBM'rinnen und IBM'er zu erreichen. Die Durchsetzungsmittel der ver.di-Verhandlungskommission sind Solidarität und Geschlossenheit. Hier erklären die Mitglieder ihre Position zu ver.di.



WOLFGANG ZEIHNER | Solidarität ist ein wesentliches Gestaltungselement zur Einflussnahme auf politische Prozesse. Als ver.di-Mitglied und ehrenamtlicher Funktionsträger, ist es mir persönlich möglich, Veränderungen offen und direkt einzufordern.

BERND WITTMANN | Arbeitsplatzabbau, Verlagerung der Arbeit zu nichttarifierten Gesellschaften – die Zeiten bei IBM sind hart. Wir benötigen eine starke Gemeinschaft und Solidarität. Darum bin ich ver.di Mitglied.



ULRIKE WICKE | Gehaltserhöhungen bei IBM kommen nicht von selbst. Um sie zu erstreiten braucht es Mut, Durchsetzungskraft, Geradlinigkeit und ver.di. Darum bin ich ver.di-Mitglied und engagiere ich mich in der ver.di-Tarifkommission.



DIRK WANDTKE | In der IBM muss es eine starke politische Kraft geben, die die Interessen der Mitarbeiter durchsetzt. Nur mit ver.di ist das möglich. Nicht der einzelne erreicht viel, nur gemeinsam können die Rahmenbedingungen im IBM Konzern erhalten und verbessert werden.



FRANK REMERS | Als Gegengewicht zur Macht der Arbeitgeber werden Betriebsräte und Gewerkschaften immer wichtiger. Gewerkschaften können Themen anders und auch stärker bewegen als Betriebsräte. Darum engagiere ich mich bei ver.di. Um das Gegen-GEWICHT zu erhöhen, brauchen wir noch viel mehr Mitglieder!



SVEN PETERS | Wer etwas verändern will, muss sich engagieren. Damit bei der IBM Gute Arbeit auch fair und gut bezahlt wird ist es wichtig, das sich viele Kolleginnen und Kollegen in ver.di einbringen.



FELIX KOOP | Erfolgreiches Engagement für vernünftige Arbeitsbedingungen, sinnvolle Weiterbildungsmöglichkeiten und den wertschätzenden Umgang mit den Kollegen funktioniert nur mit ver.di.



ULRICH KÖHLING | Als CSS-Delegierter in der Verhandlungskommission ist es mir wichtig, die Unterschiede zwischen den IBM Gesellschaften abzubauen. Mit ver.di haben wir einen bewährten Partner, der unsere Anliegen unterstützt.



JENS-UWE KIEL | Ohne ver.di und ohne die Steigerung des Organisationsgrades werden wir den weiteren Personalabbau und die Verschlechterung der Beschäftigungsbedingungen niemals verhindern können.

ULRICH JARZINKA | Gewerkschaften spielen eine wichtige gesellschaftspolitische Rolle. Sie bilden die Interessengemeinschaft der Beschäftigten, zu deren Gunsten sie ihren Einfluss geltend machen. Besonders diese Gründe haben mich dazu bewegen eine aktive Rolle bei ver.di einzunehmen.



JÖRG E. HEINZIG | Als GBR-Vorsitzender der LSNS ist mir nach dem Verkauf an die IBM bewusst geworden, dass die betriebliche Mitbestimmung als IBM D AIWS einen starken Partner benötigt. Den haben wir mit ver.di gefunden, um weiterhin im Verständnis des BetrVG bei der IBM für die Belegschaft ein humanes Arbeitsumfeld zu erhalten.



BERND GOLLER | Die IBM verlässt aktuell den Weg der Freiwilligkeit beim immer dramatischeren Personalabbau in Deutschland.



In solchen Zeiten ist Widerstand die richtige Antwort. Dies ist nur gemeinsam und über das Engagement in einer starken Gewerkschaft möglich.



BIRGIT FREUND-GERKEN | Die Schließung der EAS ist ein deutliches Zeichen für einen noch schärferen Kurs der IBM. Wer immer noch glaubt, ohne gewerkschaftliche Unterstützung gegen diesen Trend ankämpfen zu können, dem kann ich nur sagen: Du wirst es nicht alleine schaffen!

BETTINA BLUDAU | Verändern kann ich am besten durch Engagement. Nur wenn ich mitwirke, kann ich auch etwas bewegen. Je stärker die Gemeinschaft desto mehr kann ich erreichen, deshalb engagiere ich mich nicht nur als Betriebsrätin, sondern auch als aktive Gewerkschafterin. Darum ver.di.



BRIGITTE APPELT | Nachdem uns eröffnet wurde, dass es die EAS nach dem 1.9.2016 nicht mehr gibt, war die Unterstützung durch verdi Gold wert. Das gab den Kolleginnen und Kollegen das Gefühl, doch nicht ganz alleine dazu stehen. Und jeder kann der Nächste sein, den die IBM nicht mehr braucht.



Wo ist der Fehler?

Vielen wäre eine Gehaltserhöhung von 1% zu WENIG.

Vielen ist der Mitgliedsbeitrag von 1% zu VIEL.

Gehaltserhöhungen und Mitgliedsbeiträge haben viel miteinander zu tun, denn Tarifverträge und damit auch Tarif- und Gehaltserhöhungen fallen nicht einfach so vom Himmel. Sie sind das Ergebnis gewerkschaftlicher Durchsetzungsfähigkeit – im Zweifel auch durch Arbeitskampf – ergibt sich aus der Mitgliederstärke und der finanziellen Unabhängigkeit einer Gewerkschaft. Nur durch Mitglieder und Mitgliedsbeiträge können oder müssen in Tarifaueinandersetzungen wochenlange Aktionen und Arbeitskämpfe organisiert und finanziert werden.

Ohne Mitglieder und Mitgliedsbeiträge gibt es keine Gewerkschaft. Ohne Gewerkschaft gibt es keine Tarifverträge und auch keine Tarif- und Gehaltserhöhungen, keine 53er-Regelung, keine Zeitsouveränität, keinen gesicherten Urlaubsanspruch über dem Niveau des Bundesurlaubsgesetzes, keinen tarifvertraglichen Qualifizierungsanspruch und vieles anderes auch nicht - auch nicht bei IBM.

Gewerkschaften sind etwas ganz besonderes: Wir sind eine unabhängige Solidargemeinschaft!

Wer mitmacht trägt selbst zu einem besseren Ergebnis bei!

Also: JETZT ver.di-Mitglied werden!

Entweder -> Online eintreten unter mitgliedwerden.verdi.de

Oder -> Umseitige Beitrittserklärung ausfüllen und senden an:
ver.di, Fachbereich TK/IT, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin



ver.di @ IBM

Ziel der ver.di-Tarifpolitik bei IBM ist die Absicherung und Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen. Um dieses Ziel zu erreichen und weiterzuentwickeln engagieren sich die Beschäftigten der IBM in ver.di.

ver.di vor Ort

Baden-Württemberg:	christine.muhr@verdi.de
Bayern:	susanne.becker@verdi.de
Berlin / Brandenburg:	joerg.kiekhaefer@verdi.de
Hessen:	michael.urbschat@verdi.de
Niedersachsen / Bremen:	manfred.kuntze@verdi.de
Nord:	kirsten.joehnck@verdi.de
Nordrhein-Westfalen:	martin.hanz@verdi.de
Rheinland Pfalz / Saar:	peter.gallner@verdi.de
Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen:	enrico.zemke@verdi.de
Tarifsekretär für IBM:	bert.stach@verdi.de

Aktuelle Informationen

Aktuelle Informationen zum Tarifgeschehen bei IBM und zu ver.di unter:
ibm.ich-bin-mehr-wert.de
ibm.verdi.de

